



*Ja oder Nein zur Organspende? Ihre Entscheidung zählt!  
Wie eine Organspende abläuft, erklärt Dr. Michael Browatzki  
vom MVZ Kempten-Allgäu.*

## *Ein neues* **LEBEN**

**A**angeborene Erkrankungen, akutes irreversibles Nierenversagen, z. B. nach schweren Verletzungen, folgenschweren Infektionen oder Organschädigungen durch schwerwiegende chronische Erkrankungen, können uns gesundheitlich so sehr einschränken, dass wir auf eine Organspende angewiesen sind – jeden von uns kann es treffen!

»Auch wenn wir uns ungern über Erkrankungen oder gar den Tod Gedanken machen, ist dies immens wichtig«, erklärt Dr. Michael Browatzki, Leiter des Fachbereiches Nephrologie (Fachbereich Nieren) des MVZ Kempten-Allgäu, auf. »Ihren Angehörigen wird mit einem vorliegenden Organspendeaus-



Befund eilt		Serum Vollblut	
<b>EDTA</b>			
<input type="checkbox"/>	großes Blutbild	2	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	kleines Blutbild	3	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	HbA1c	4	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Retikulozyten	5	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Blutsenkung	6	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Diff. Blutbild (Ausstrich)	7	<input type="checkbox"/>
<b>Citrat</b>			
<input type="checkbox"/>	Quick	8	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Quick unter Marcumar-Therapie	9	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Thrombinzeit	10	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	alkalische Phosphatase	13	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Amylase	14	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	ASL	15	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Bilirubin direkt	16	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Bilirubin gesamt	17	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Calcium	18	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Cholest.	19	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Chc. -ase	20	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	CK	21	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	CK-MB	22	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	CRP	23	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Eisen	24	<input type="checkbox"/>



Regelmäßige Kontrollen der Risikofaktoren, vor allem Bluthochdruck und Diabetes mellitus, helfen, ein dialysepflichtiges Nierenversagen zu verhindern.

weis im Ernstfall die Entscheidung für oder gegen eine Spende abgenommen. Eine enorme Entlastung für alle Beteiligten!«

### Die Zeit drängt

Das am häufigsten benötigte Organ ist die Niere. Von den etwa 8.500 in Deutschland gelisteten Menschen warten rund 6.700 Patienten auf eine Spenderniere und das oftmals über Jahre. Wartezeiten von acht bis zehn Jahren kommen vor und manchmal bleibt das Warten sogar vergeblich.

»Angeborene oder jahrelange Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Autoimmunerkrankungen oder eine nierenschädigende Medikation (z. B. Schmerzmittel) können unsere Nieren so stark schädigen, dass wir ein »neues« gesundes Organ benötigen«, klärt der Nephrologe auf. Strenge Vorschriften regeln, wer auf die Organspende-Warteliste gesetzt wird. Ausschlaggebend hierfür sind die Erfolgsaussichten, die Wartezeit und die Notwendigkeit. So werden Menschen, die vielleicht zwei Organe (Bauchspeicheldrüse und Niere) benötigen besonders berücksichtigt. »Wie weit »oben« man als Empfänger auf der Warteliste steht, wird über ein akribisches Punktesystem definiert. Wird im »eigenen Kreis« ein Spender gefunden (Lebendspende), erfolgt die Transplantation meist schneller und unkomplizierter,« so Dr. Browatzki, der ca. 60 transplantierte Patienten in der hauseigenen Transplantationsambulanz betreut und jährlich kommen ein bis vier frischtransplantierte Patienten hinzu. Für die Patienten ist die Warteliste ein Wettlauf gegen die Zeit und die einzige Chance auf ein (überwiegend normales) Leben.

### Es gibt zwei Arten von Organ- und Gewebespenden: die Lebend- und die postmortale (Tod-)Spende.

- Unter einer **Lebendspende** versteht man, wenn das zu transplantierte Organ einem noch lebenden Spender entnommen wird. Diese Spende ist nur bei bestimmten Organen, wie z.B. Niere oder Teile der Leber, möglich. Voraussetzung dafür ist, dass sich Spender und Empfänger nahestehen (Eheleute, Geschwister, Eltern, etc.) und die Spende aus freiem Willen erfolgt. Darüber hinaus muss der Spender volljährig sein und der Entnahme schriftlich einwilligen.
- Eine **postmortale Spende** (Todspende) bedeutet, dass dem Spender erst nach der Feststellung des Hirntodes und damit dem nicht umkehrbaren Erlöschen der Hirnfunktion die Organe entnommen werden. Seine Zustimmung hierfür darf man bereits ab dem vollendeten 16. Lebensjahr in einem Organspendeausweis ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten dokumentieren. Der Hirntod muss zuvor von zwei unabhängigen Neurologen im Abstand von mindestens 12 Stunden anhand genau festgelegter Untersuchungen (z. B. Überprüfung des Schluck- und Blinzelflexes, Messung der Hirnströme, ...) festgestellt werden.



## Zweites Leben dank Organspende



**Theresia Keller** aus Rückholz lebt seit 34 Jahren mit einer Spenderniere. Für sie das Geschenk eines zweiten Lebens. Die 59-Jährige erzählt, wie es dazu kam und was die Spende für sie bedeutet(e).

«**Allgäuerin**: Wie kam es dazu, dass Sie eine neue Niere gebraucht haben?

**Theresia Keller**: Als Kind hatte ich immer wieder Nierenbeckenentzündungen. Mit sechs Jahren verbrachte ich dann das erste Mal sechs Wochen im Krankenhaus und es wurde immer schlimmer. Mit 21 Jahren kam ich schließlich an die Dialyse. Müdigkeit, schmerzhafte Krämpfe und Erschöpfungszustände waren dann fast an der Tagesordnung.

«**Allgäuerin**: Wie lange haben Sie auf eine Spenderniere gewartet und wie lief die Transplantation ab?

**Keller**: Im Alter von 24 Jahren und ca. 2 ½ Jahren auf der Warteliste bekam ich schließlich eine Spenderniere von einem damals 25-jährigen Unfallopfer. Die Wartezeit auf das Organ war sehr zermürbend.

Zum Glück hat die Transplantation gut geklappt. Ich erholte mich relativ rasch und ein Jahr nach der Transplantation fing ich wieder Arbeiten an – natürlich mit einer reduzierten Stundenanzahl.

«**Allgäuerin**: Hatten Sie nach der Transplantation ein anderes Gefühl in Ihrem Körper?

**Keller**: Ich hatte nie das Gefühl, einen Fremdkörper in mir zu haben. Die Freude überwog.

«**Allgäuerin**: Wie geht es Ihnen heute? Haben Sie noch Einschränkungen?

**Keller**: Im Grunde genommen geht es mir gut. Natürlich gibt es Einschränkungen, aber die nimmt man gerne in Kauf. Ich bin unendlich dankbar für die Spenderniere und genieße seitdem das Leben noch mehr.

«**Allgäuerin**: In welchen Abständen müssen Sie zur Nachkontrolle?

**Keller**: Mittlerweile muss ich alle zwei Monate zur Blutabnahme und jedes halbe Jahr zum »großen Check«. Zudem muss ich täglich 13 Tabletten einnehmen, aber ich bin dankbar für das zweite Leben.



*Plötzlich geht alles schnell. Die Transplantationen erfolgen in spezialisierten Transplantationszentren.*

Vor jeder Transplantation erfolgt ein ausführliches Aufklärungsgespräch, verbunden mit einigen körperlichen Untersuchungen sowie zahlreichen Bluttests. Wie schnell oder ob überhaupt im Anschluss eine Transplantation erfolgt, hängt größtenteils von der Verfügbarkeit des benötigten Organs, den gesundheitlichen Voraussetzungen des Empfängers und damit von der eigenen »Position auf der Warteliste« ab.

### Vorbereitungen für den möglichen Neuanfang

In Deutschland ist der Solidaritätsgedanke bzw. die Spendenbereitschaft im europäischen Vergleich sehr niedrig. »Nicht einmal 40 % der Bevölkerung besitzt einen Organspendeausweis. Ganz gleich, ob dieser für oder gegen eine Spende ausgefüllt ist«, so der Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Nephrologie. Spitzenreiter unter den europäischen Ländern ist Spanien. »Auf 1 Million Menschen kommen in diesem Land 40 bis 50 Spender«, so der Nephrologe, »wodurch sich die Wartezeit auf ein Organ auf etwa vier Jahre verkürzt. In unserem Land sind das höchstens 10 Spender. Vermutlich ist dies der deutschen Gesetzeslage zuzuschreiben, da wir uns in Deutschland nicht zwingend mit dem Thema auseinandersetzen müssen (Entscheidungsregelung). Das heißt, dass wir uns zwar entscheiden können, wir dies aber weiterhin nicht von Gesetzes wegen müssen.« In einigen unserer Nachbarländer wie z. B. in Österreich lauten die Gesetze bereits anders. Hier gilt: Wer nicht zu Lebzeiten



*Dr. med. Michael Browatzki  
Leitender Arzt Fachbereich Nephrologie  
Heigl Health MVZ Kempten-Allgäu*

widerspricht, ist nach seinem Tod automatisch Organspender (Widerspruchsregelung). Gut zu wissen ist an dieser Stelle: Wenn wir in Österreich beispielsweise einen tödlichen Unfall haben, gelten wir ohne eindeutige Willenserklärung im Organspendeausweis automatisch als Organspender!«

### Mit einem Bein im zweiten Leben

Ist ein Spenderorgan gefunden und die Transplantation erfolgt, müssen die Patienten je nach Funktionsaufnahme des Organs, körperlicher und/oder psychischer Verfassung, einige Tage bis mehrere Wochen im Krankenhaus zur Nachkontrolle verbringen. Im Anschluss erfolgt die Reha-Maßnahme. Die Nachkontrollen erfolgen beim Hausarzt und im MVZ. Anfangs in ein- bis zweiwöchentlichen Abständen vergrößern sich die Kontrollintervalle auf drei- bis sechsmonatlich. Neben den notwendigen Blutkontrollen zur Bestimmung der Medikamentenkonzentrationen, die eine Abstoßung und somit den Verlust des Organes verhindern, ist dies in der Regel eine Ultraschalluntersuchung des Organs. »Die regelmäßige und verlässliche Einnahme der Medikamente ist zwingende Voraussetzung für eine gute und lange Organfunktion«, erklärt Dr. Browatzki das Vorgehen.

*Text: Eva Bodenmüller; Fotos: Anita Herta Kößler (1),  
MVZ Kempten-Allgäu (1), Theresia Keller (1),*

*Ralf Geithe/stock.adobe.com (S. 160), Countrypixel/stock.adobe.com (S. 161 o.l.),  
Tyler Olson/stock.adobe.com (S. 161 o.r.), gpointstudio/stock.adobe.com (S. 162 o.r.)* §

### Wussten Sie, dass...?

- ... derzeit allein in Deutschland rund 8.500 Menschen auf der Warteliste stehen?
- ... die meisten Patienten acht bis zehn Jahre auf der Warteliste stehen?
- ... die Lunge eines der schwierigsten Transplantationsorgane ist?
- ... aufgrund möglichst kurzer Transportwege Spender bzw. Empfänger immer erst im »eigenen« Land ermittelt werden?
- ... Sie die Daten auf Ihrem ausgefüllten Organspendeausweis jederzeit ändern können?

### Sie haben offene Fragen zur Organspende?

Informieren Sie sich ganz einfach über das Infotelefon »Organspende« Tel.: 0800/9040400 (gebührenfrei).



Jetzt Organspendeausweis  
kostenfrei bestellen.



### Ein Zeichen fürs Leben

Um sich als potenzielle Spender kenntlich zu machen, lassen sich immer mehr Menschen ein Symbol tätowieren. Die Zeichnung aus zwei Halbkreisen, die in einen kompletten Kreis übergehen, signalisiert die Bereitschaft zur Organspende. Sie steht für »O« = Organ und »D« für Donor (Spender).

Gesetzlich ist die Tätowierung noch nicht anerkannt, gibt jedoch den Rettungskräften im Ernstfall den Hinweis, dass ein Organspendeausweis (wahrscheinlich) vorhanden ist. Eine Tätowierung kann den Ausweis aber nicht ersetzen! Viele Tätowierer stechen das Symbol umsonst, meist an der Hand oder dem Arm, sodass es für die Ärzte sofort sichtbar ist. Auch wir von **Allgäuerin** haben uns mit dem Thema Organspende befasst und waren bei Tätowiererin Eva Jakob aus Ottobeuren. Drei unserer Kolleginnen tragen jetzt das filigrane Motiv.



**Danke Eva!**